

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Katzbach).
Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerlei von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach).

Die Ausgabe

erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mt.

Ämtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmefluß Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 53.

Lahn, Dienstag, den 5. Mai 1908.

5. Jahrgang.

Zum Jubiläum des Kaisers Franz Josef.

Sechzig Jahre vollenden demnächst ihren Lauf, seit Kaiser Franz Josef den Thron der Habsburger bestieg, um den rings von Feinden bedrohten Erbländen ihre Machtstellung nach außen und den Frieden im Innern zu erkämpfen. In harter, schwerer Arbeit ist ihm dies gelungen. Unermüdllich hat sich der Monarch den Wohle der seinem Zepter anvertrauten Völker gewidmet. Nur einem solchen Herrscher war es aber auch möglich, die habsburgischen Erblände in den wilden Stürmen, die seit dem Jahre 1848 die Donauebene durchbrausten, zusammenzuhalten und mit starkem Glauben und fester Zuversicht das schwankende Schiffelein nach einem neuen Stern zu lenken, als der alte in Nacht versunken war. Angesichts der schwierigen Verhältnisse, welche ihn während seiner ganzen Regierungszeit umgeben haben, treten die Verdienste und Ruhmestitel des Kaisers Franz Josef umso mehr hervor.

In seinem Leben hat dieser Herrscher harte Schicksalschläge erfahren. Es wird so leicht kein Monarch zu finden sein, der in seiner eigenen Familie so viel des Schweren zu tragen gehabt hätte. Sein Bruder Ferdinand, an dem er mit großer Liebe hing, ließ sich von Napoleon III. hereden, die Krone von Mexiko anzunehmen, und ist als Kaiser Maximilian im Jahre 1867 in Queretaro von den Mexikanern standrechtlich erschossen worden. Der einzige Sohn Franz Josefs, Kronprinz Rudolf, ist im Alter von 30 Jahren im Januar 1889 eines gewaltsamen Todes gestorben, und im Jahre 1898 wurde auch die Kaiserin Elisabeth in Genf von einem Buben, der nicht sie, sondern ihre hohe Stellung hasste, ermordet. Welcher arme Familienvater, der durch harte Arbeit die Seinigen ernährt, wird den Kaiser von Oesterreich-Ungarn beneiden, nachdem er sein Herzeleid erwogen hat? Kaiser Franz Josef ist geradezu eine Bestätigung des Spruches geworden, daß der Glanz der Krone allein nicht das Glück des Lebens ausmacht.

Ueber dem Herrscher Oesterreich-Ungarns waltet jedoch trotz alledem, wie über Kaiser Wilhelm I., eine besondere Gnade, denn die schweren Stunden, die ihm beschieden waren, überwand er, seine Kraft blieb trotz der erschütterndsten Schicksalschläge ungebrochen, und sein Gemüt verfinsterte sich nicht in einen machtlosen Groll. Seine herben Erfahrungen haben zugleich die Vorzüge seines edeln Charakters enthüllt und ihn zu einer beliebten, allgemein verehrten Fürstenercheinung gemacht. In seinem rüstigen Greisenalter erscheint er wie ein Idealbild von Fürstenwürde, Ritterlichkeit und menschlicher Liebenswürdigkeit. Wer je nur einmal die schlanke, elastische Gestalt des Kaisers und sein gütiges Gesicht gesehen hat, der hat sicherlich einen sympatischen Eindruck für sein Leben erhalten. Wie Oesterreich-Ungarns Völkerstämme ihren Kaiser und

König lieben, das haben sie in wahrhaft rührender Weise an den Freudentagen und in den traurigen Zeiten gezeigt, die das habsburgische Haus erlebte. Auch an seinem Ehrentage nahen sich die vielsprachigen Stämme von den Alpen bis zu den Karpaten wieder der weisen, menschlich gewinnenden Herrschergestalt mit dem nie verjagenden gütigen Herzen, um ihm zu danken für das, was er unter seiner langen Regierung in hingebender Pflichterfüllung für sie getan hat. Die Fortschritte, die Oesterreich-Ungarn in den letzten 60 Jahren gemacht hat, treten überall hervor. Ueber 40 Jahre hat Franz Josef seinem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten verstanden, ein treues Mitglied des Dreibundes, dessen Grundlagen er gemeinsam mit Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1879 legte.

Das deutsch-österreichische Bündnis hat sich im Wandel der Zeiten bestens bewährt, zuletzt in den Tagen von Agassiz und in der Angelegenheit der Sandtschafbahn, wo beide Reiche unverbrüchlich zusammenstanden fast gegen die ganze übrige Welt. Und wenn an diesem Donnerstage unser Kaiser und die deutschen Bundesfürsten dem ehrwürdigen Träger der Kronen Oesterreichs und Ungarns ihre Huldigung darbringen, dann wird auch das gesamte deutsche Volk im Geiste in dem Schönbrunner Schlosse weilen, um den weisen Monarchen und treuen Freund unseres Kaisers zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Mögen dem Beherrscher der alten Habsburger Lande noch viele frohe Jahre beschieden sein!

Tages-Nachrichten.

Die Kaisertage auf Korfu gehören der Vergangenheit an. Die Majestäten haben die Insel der Phäaken, der Sorglosen, verlassen und zum Abschied vom Lande der Hellenen die Odysseusinsel Santa Maura oder Leutas besucht. Für den Kaiser war der Aufenthalt auf Korfu doch nicht so ganz sorglos. Der Monarch hat auch von dort aus die Geschicke des Reiches geleitet und sein strammes Arbeitspensum, von dem sich die wenigsten träumen lassen, erledigt. Andererseits ist die Erholung zu ihrem Rechte gekommen, und die Berichte stimmen darin überein, daß der Kaiser frisch und gebräunt aussieht. Dasselbe läßt sich von der Kaiserin und den beiden kaiserlichen Kindern sagen, die sich in Begleitung der Eltern befinden. Der Abschied von Korfu mit seinem Achilleion wird allen nicht leicht geworden sein, aber es gibt ja ein Wiedersehen. Wie die Bevölkerung, so hat es sich der König von Griechenland mit seiner Schwiegertochter, der Schwester des Kaisers, angelegen sein lassen, der kaiserlichen Familie den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Abschied trug einen sehr herzlichen Charakter. — Am Mittwoch trifft die Kaiserjacht in dem österreichischen Kriegshafen Pola ein und am Donnerstag huldigt das deutsche Kaiserpaar, huldigen viele deutsche Bundesfürsten dem allverehrten Kaiser Franz Josef zum 60jährigen Regierungsjubiläum. — Der Kaiser hinterließ für die Armen von Korfu und für die des Ortes Gasturi 500 Fr. Er gab außerdem vom 1. Juni ab die Befichtigung des Achilleion frei. Das erhobene Entree von 1 Fr. fließt ebenfalls den Armen zu. — Die

„Egl. Adsch.“ erzählt eine niedliche Geschichte von einem Klempner Carapopolo, der dicht beim Achilleion wohnt und dort etwas stürte. Der Kaiser wollte ihm sein Haus abkaufen, aber der Brave weigerte sich. Bereitwillig hat er aber vermietet und hat während der Anwesenheit der deutschen Schloßbewohner sich bei Verwandten einquartiert.

Fürst Bülow feierte in Venedig vor seiner Rückreise nach Berlin seinen 59. Geburtstag. Es fehlte ihm nicht an zahlreichen Glückwünschen und gutgemeinten Ovationen.

Berlin. Als der Kaiser und die Kaiserin letzten Herbst in London waren, hieß es bestimmt, König Eduard werde im Mai in Berlin einen Gegenbesuch machen. Es ist aber ganz mäusehüßig davon geworden. König Eduard ist als englischer König überhaupt noch niemals in der deutschen Reichshauptstadt gewesen.

Berlin. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding feierte am heutigen Montag seinen 70. Geburtstag. Mit 21 Jahren hatte der Jubilar das juristische Studium absolviert und die Referendarprüfung abgelegt. Vier Jahre später bestand er die große Staatsprüfung mit dem Prädikate „ausgezeichnet“ und ging als Assessor nach Breslau. 1872 trat er in das Reichskanzleramt ein und 1893 wurde er an die Spitze des Reichsjustizamts berufen. In dieser Stellung, die er jetzt 15 Jahre mit großen Erfolgen bekleidet, hat sich der Staatssekretär namentlich hohe Verdienste um das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs erworben. Excellenz Nieberding ist der rechte Mann am rechten Platz; wir können daher nur wünschen, daß ihn ein freundliches Geschick seinem Posten noch recht lange erhält.

Berlin. Der norwegische Gesandte von Ditten sollte „zur Beförderung“ von Berlin nach London versetzt werden. Dem Kaiser hat es, nach der „Magdeb. Ztg.“, aber mißfallen, daß die Versetzung von Berlin nach London als Beförderung betrachtet wird, er bestand deshalb auf Dittens Verbleiben in Berlin und hat seine Auffassung von der Angelegenheit nach Christiania mitgeteilt.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags nahm am Sonnabend voriger Woche die Vorlage über die Steuerungszulagen an die Reichsbeamten unverändert an. Eine Zentrumsresolution, auch den in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeitern, Handwerkern und Hilfsarbeitern eine angemessene Erhöhung ihrer Bezüge zu gewähren, wurde abgelehnt, nachdem Staatssekretär Sydow erklärt hatte, daß eine Erhöhung dieser Bezüge schon stattgefunden habe, wo dazu ein Bedürfnis vorhanden gewesen sei.

Berlin. Der internationale Weltfeiertag war für seine Arrangure eine gründliche Blamage. Ueberall im deutschen Reich ist die sozialdemokratische Maifeier mehr oder weniger ins Wasser gefallen, und auch im Auslande hat sie ihre Zugkraft verloren. In Warschau und einigen anderen Städten Russisch-Polens machte sich so etwas wie öffentliche Aufregung bemerkbar. Der Anblick der aufgestellten Truppen genügte indessen, um auch die Demonstrationslustigsten in ruhigen Bahnen zu erhalten. Mit der sozialdemokratischen Maifeier war es nichts; um so schöner war die andere, die wir alle begingen und begehnen, und sie wird immer herrlicher werden, wenn der Mai hält, was seine ersten Tage versprochen.

Berlin. Das Weißbuch über Marokko, das dem Reichstage zugegangen ist und am heutigen Montag verteilt wird, ist bei weitem umfangreicher als das vorige und umfaßt 200 Druckseiten. Außer den diplomatischen Aktenstücken enthält es eine Fülle sonstigen bemerkenswerten Materials über Marokko. Die diplomatischen Aktenstücke des Weißbuchs beziehen